

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 270.

43. Jahrgang.
Sonntag, den 19. November

1893.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Die alte Hauptwasserleitung

wird

Montag und Dienstag, den 20. und 21. Nov.

wegen Reinigung derselben außer Betrieb gesetzt sein.

Lichtenstein, 18. Nov. 1893.

Der Stadtrat.

Göbe.

Bekanntmachung.

Am 14. nächsten Monats sind 67 M. 50 Pfg. Zinsen der **Bernhard-Laug-Stiftung** an 3 bedürftige und würdige Bewohner unserer Stadt im Alter von mindestens 60 Jahren zu verteilen. Bewerber um diese Stiftungszinsen, die nicht bereits aus anderen Stiftungen Beträge beziehen, haben sich, bez. unter

Nachweis ihres Alters, bis Schluß dieses Monats in unsrer Kassene Expedition bei Herrn Kassensassistent Schneider zu melden.

Lichtenstein, am 15. November 1893.

Der Rat zu Lichtenstein.

Lange.

Sch.

Bekanntmachung.

Ein **goldenes Kreuz mit Kette** ist als gefunden hier abgegeben worden. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß, wenn sich innerhalb Jahresfrist kein zur Abforderung des Gefundenen Berechtigter gemeldet haben sollte, darüber in Gemäßheit der Bestimmung in § 239 des Bürgerlichen Gesetzbuchs verfügt werden wird.

Lichtenstein, am 14. November 1893.

Der Stadtrat.

Lange.

Bm.

Tagesgeschichte.

— **Dresden, 16. Nov.** Das Befinden des Königs ist befriedigend. Der König hat den größten Teil der vergangenen Nacht gut geschlafen. Es ist auch kein Fieber mehr vorhanden und die katarthaltigen Erscheinungen haben nachgelassen.

— In **Chemnitz** brannte in der Kreisbeschen Menagerie der sogenannte Dressurwagen aus. Ein Wagen, in dem sich sechs Löwen im Werte von 15000 Mark befanden, kohlte an; wäre er von dem Feuer zerstört worden, so hätte unter Umständen die Nachbarschaft durch ein Ausbrechen der Tiere in Gefahr kommen können.

— **Plauen, 16. Nov.** Der vorgestern vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilte Fröschelmacher Perzel aus Kleedorf bei Drambach hat sich der Strafe des irdischen Richters durch Selbstmord entzogen; er hat sich heute gegen Abend im hiesigen Gefängnis erhängt.

— Am **Dienstag** verunglückte bei Zusammenfassung eines chemischen Präparates der Direktor der chemischen Fabrik in **Tauscha**. Der Tod erfolgte am andern Tage früh. Ein Mitarbeiter, Dr. S., erhielt mehrfache Verletzungen an Gesicht und Händen.

— Ein **Leineweber** in **Großröhrsdorf** hat seine Sach' auf die gestellt, die nicht alle werden. Und er gebeht vortrefflich dabei. Er ist ein „Hexendoktor“, der den „Drachen“ aus den Ställen bannt, und Wunderkuren durch festam beschriebene Zettel verrichtet, die das Vieh verschlucken muß. Während der Austreibung des bösen Geistes windet er sich unter heftigen Zuckungen und läßt diejenigen, die seine Hilfe anrufen, allerlei Blödsinn ausführen. Das Geschäft nährt seinen Mann und lernt flotter und flotter gehen. Wenn nur nicht die ungläubige Polizei eingreift.

— **Kiel, 17. Nov.** Im Nordostkanal versank plötzlich in vergangener Nacht der Dampfer „Luise“ sowie das Benzin-Boot „Bertha“, Eigentum der Kanalcommission. Ursache ist unbekannt.

— **Hannover, 17. Nov.** In dem Wuchererprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten Guhl, Krain und Schwieger Freisprechung, gegen Hollmann 2 1/2 Jahre Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Hirsch 3 Jahre Gefängnis, 6000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust. — Der Gerichtshof sprach die Frau Guhl, die Witwe Schwieger und den früheren Pferdehändler Krain frei und verurteilte die Agenten Hirsch und Hollmann zu 2 bezw. 2 1/2 Jahren Gefängnis; außerdem wurde gegen jeden Verurteilten auf 3000 Mark Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust und sofortige Verhaftung erkannt.

— **Schneidemühl, 17. Nov.** Die Riesaufschüttung am Unglücksbrunnen ist in der Nacht zu heute beinahe 2 Meter gesunken. Ein wasserreicher Quell bahnt sich den Weg durch den Riez und reißt wieder Thon aus der Tiefe hervor. Der Brunnentechner Meyer hat Vorkehrungen zum Ab-

fangen dieser Quelle getroffen. Neue Bohrungen werden nicht vorgenommen werden.

— **Dr. Hans Blum** bringt ein Buch zur Veröffentlichung über die Vorgeschichte zum Dreibund. Neu darin ist nur, daß Kaiser Alexander II. von Rußland einen Brief an den Kaiser Wilhelm I. geschrieben, worin er die unbedingte Unterstützung der russischen Orientpolitik durch Deutschland verlangte, falls zwischen beiden Völkern der Friede weiter bestehen sollte. Als Fürst Bismarck das Schreiben gesehen, soll er geäußert haben, wenn das eine offizielle Note wäre, müßte Deutschland mobil machen. Die Folge war dann das Bündnis mit Oesterreich, zu dem der alte Kaiser nur sehr schwer zu bewegen war.

— Ein **Berliner Blatt** erzählt folgendes Geschichtchen: Vor einigen Wochen verheiratete sich die Tochter eines Bauunternehmers mit einem Berliner Kaufmann. Unter der Ansteuer befand sich auch ein alter Flügel, auf dem die junge Frau einst spielen gelernt hatte. Sie teilte vor einiger Zeit ihrem Manne mit, daß das Klavier spulte; sie stände große Angst aus, wenn plötzlich aus dem geschlossenen Flügel leise Töne drängen, und neulich hatte sie ganz deutlich, wenn auch sehr leise, den Trauermarsch von Chopin gehört. Gewiß stände ihnen Unglück bevor. Ihr Gatte lachte darüber, er wurde aber selbst einmal kühn, als er sich allein in dem Zimmer befand und das wunderbare Tönen sich vernehmen ließ. Als er den Flügel öffnete, erklang noch ein leiser Akkord, und dann blieb es still. Er machte davon seinem Schwiegervater Mitteilung, und beide machten sich daran, das Klavier genau zu untersuchen; man fand jedoch nicht das geringste Auffällige, sondern sah nur, daß die Hämmer sehr abgepielt seien und neu bezogen werden müßten. Das Klängen aus dem alten Kasten machte sich indes immer unheimlicher bemerkbar, und die junge Frau mochte die Stube gar nicht mehr betreten. Da kam kürzlich ihr Bruder zum Besuch und blieb über Nacht. Er mußte in dem Spuchzimmer schlafen, und man hatte ihm von dem unerklärlichen Vorgang Mitteilung gemacht. Er ließ die Lampe brennen und legte sich auf die Lauer. Kaum war es im Zimmer still geworden, als auch das Tönen anfang, zugleich sah er aber auch aus dem Flügel zwei Mäuse kommen. Nun war die Sache aufgeklärt. Der Instrumentenmacher erschien, und man entdeckte in der äußersten Ecke des Flügels ein Mäusenest, zu dem die Alten die Wolle von den Hämmern genagt hatten. Durch das Laufen der Mäuse über die Saiten war das Tönen entstanden.

— **Wien, 17. Nov.** Hier erbrach der Kammerdiener des verstorbenen Privatier Dormiger dessen feuerfeste Kasse und raubte die Wertpapiere und den ganzen Schmuck. Er bezeichnete in einem hinterlassenen Briefe die That als einen Racheakt, weil er bei seinem Dienstantritt seinen Bart abnehmen mußte.

— **Rom, 17. Nov.** 10000 Pilger wohnten der vom Papste gehaltenen Messe in der Basilika bei, zu welcher 13 Kardinäle und zahlreiche Bischöfe zugegen waren. Der Papst sah sehr blaß aus und konnte keinen Arm zum Segnen heben; er ließ die Ansprache durch einen Kardinal verlesen.

— **Graz, 17. Nov.** Graf Hartenau, der frühere Fürst von Bulgarien, ist heute mittag an Blinddarmentzündung gestorben.

— **Airdrie in Schottland, 17. Nov.** Die Kohlengrube von Summerlie Kirkwood bei Coatbridge ist in Brand geraten. 52 Bergarbeiter sind von der Oberwelt abgeschlossen. Nach weiteren Mitteilungen ist der Brand gelöscht. Man hofft, Alle retten zu können.

— **London, 17. Nov.** Nach einer Reuter-meldung aus Kairo vom 10. Nov. griffen 300 Derwische unter Osmanagrat die arabischen Vorposten unter Saleshbey bei Muratbrunnen an. Nach einem 24stündigen erbitterten Kampfe wurden die Derwische geschlagen und zogen sich unter einem Verlust von 29 Toten auf Abuhammed zurück. Auf ägyptischer Seite sind 13 Mann, darunter Saleshbey, gefallen. Die von Wadihalsa gefandten 200 Kameelreiter trafen erst nach dem Kampfe ein.

— **Der britische Votschaffer Morier** in **Perterburg** ist gestorben. M's. Name ist in Deutschland dadurch bekannt geworden, weil von M. behauptet war, er habe 1870 in seiner Eigenschaft als englischer Gesandter in Darmstadt dem französischen Marschall Bazaine die Bewegungen der deutschen Truppen verraten. Morier hatte wegen dieser Anklage einen heftigen Briefwechsel mit den damaligen Staatssekretär Grafen Bismarck.

— **Die Engländer** haben das **Matabeleland** in **Südafrika**, obwohl der Krieg mit dem Könige Lobengula gar nicht einmal zu Ende ist, annektiert; dafür haben sie das **Schwaziland** an die **Transvaal-Republik**, welche ebenfalls Ansprüche auf Matabeleland erhob, abgetreten.

— **Die Aufständlichen** vor **Rio de Janeiro** haben einen allgemeinen Angriff auf die brasilianische Hauptstadt unternommen, die Stadt brannte an zahlreichen Stellen. Präsident Peigoto hatte seinen Truppen große Geldgeschenke gemacht und diese leisteten den vordringenden Revolutionskämpfern energischen Widerstand. Die Entscheidung des Kampfes ist noch nicht gemeldet.

Fortsetzung der Tagesgeschichte in der Beilage.

11. Ziehung

5. Klasse 124. Rgl. sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 17. November 1893.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 260 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit.)

5000 Mark auf Nr. 11590.

Nr. 373 927 52 816 923 131 301 980 798
22 (300) 599 12 202 692 210 719 129 (300)
594 (500) 245. — 1004 103 596 839 (1000) 981
594 (300) 261 259 583 (300) 45 (300) 990 99 761
297 772 367 (300). — 2368 (300) 730 (500) 147
998 415 370 47 701 159 165 795 337 251 268
303 934 296 676 (3000). — 3794 (500) 552 494
741 564 (500) 454 757 576 617 878 512 308 449
738 (300) 272 716 525 680 94 34 972. — 4120
680 865 (300) 169 828 128 11 705 934 531 939
(1000) 463 585 748 97 238 74.

5738 236 103 833 (500) 801 230 456 28 483
 765 468 771 36 709 (3000) 706 320 647 422 (300).
 — 6196 89 29 (1000) 342 547 843 207 (500)
 650 294 53 32 259 (500) 284 597 (3000) 8 424
 222 15 830 680 755. — 7758 330 304 284 359
 632 260 186 975 271 529 184 748 850 839 185
 476 847 339 530 866 779 504 462. — 8235 283
 802 311 168 859 572 745 570 852 180 (3000)
 152 310 955 (3000) 506 372 1 151 990 767 (1000)
 524 463 403 658 74 107 289 665 250 470 267
 562. — 9302 361 619 52 (500) 13 233 130 986
 323 358 721 129 666 300 612 606 646 365 86
 (300) 984 695 584.
 10873 (500) 237 666 402 (300) 882 670 615
 694 886 (500) 437 123 711 (3000) 544 966 502
 508 809 567 764 390 35 391 469 248 (300) 682
 856 696 282 956 351 656 407. — 11504 785 970
 639 389 526 319 865 315 (300) 149 (300) 752
 62 746. — 12858 885 612 (500) 322 220 271 12
 949 127 634 477 113 706 733 765. — 13684 289
 883 (500) 736 162 925 316 (3000) 676 697 549
 826 338 603 518 509 83 569 611 502 (300) 722
 443 335 662 648 (500). — 14093 203 (3000) 849
 227 16 534 626 (300) 283 695 527 (3000) 471
 670 699 694 183 989 38 544 39.
 15471 200 744 510 (1000) 324 61 977 (300)
 614 75 675 831 842 (300) 578 425 49 118 (3000)
 531 810. — 16643 694 986 801 807 253 850 824
 658 373 630 868 738 736 492 486 (500) 511 112
 623 449. — 17954 137 227 115 108 306 53 (3000)
 430 255 (500) 185 707 483 969 856 232 684 652
 (300). — 18442 987 115 (1000) 408 911 828 17.
 99 114 576 142 121 607. — 19414 495 (300)
 183 959 (3000) 590 429 175 84 616 320 132 953
 877 658 544 279 968 68.
 20445 584 638 329 976 406 877 787 54 918
 178 520 470 145 (1000) 238 737 (500) 341 326
 158 766 786 385 (3000) 957. — 21015 422 (300)
 154 159 49 (3000) 259 733 784 751 194 746 (300)
 845 (1000) 992 719 (300) 703 811 96. — 22732
 (3000) 89 9 983 861 628 373 467 730 349 (300)
 613 860 (3000) 974 859 311 173 340. — 23650
 (1000) 755 739 647 88 249 (1000) 679 180 522
 792 (300) 984 784 444 517 573 572 (300) 297 5
 269 210 932 339 766 378. — 24103 (500) 94
 280 (500) 992 775 415 933 462 367 669 815 154
 323 (500) 627 294 370 665 (300) 672 667.
 25124 659 985 842 (500) 582 620 537 204
 (1000) 89 850 979 889 66 575 182 222 608 966
 811 166 504 11 347 538 752. — 26601 740 369
 (300) 837 149 10 (300) 606 868 865 (300) 264
 461 237 203 (3000) 386 127 (1000). — 27440
 995 (1000) 43 (1000) 176 975 889 33 661 984
 933 826 324 183 607 206 366. — 28294 29 94
 232 (300) 526 498 369 431 16 902 601 149 688
 388 (3000) 168 292 984 167 602 692 116. —
 29559 19 697 832 (500) 881 849 (300) 288 (300)
 764 262 400 886 (3000) 903 991 982 (1000) 589
 (500) 24 (500) 124 538 36.
 30999 44 523 276 737 201 101 68 555 170
 545 (300) 667 (1000) 527 560 480 386 929 620
 586 830 656 566 134. — 31000 448 279 (300)
 939 263 331 516 757 513 932 884 (1000) 177
 857 853 950 530 (500) 881 358 (3000) 79 285
 221 354 925 863 403 197 334. — 32941 (300)
 489 542 612 418 829 179 242 843 492 346 40
 614 (300) 136 939 (1000) 891 199 188. — 33489
 646 777 (500) 454 480 952 543 90 340 659 184
 456 111 190 451 65 222 86 895 174 91. — 34907
 554 738 740 226 (1000) 266 747 817 253 834
 660 22 280 213 124 36 392 701 365 151 542 954
 377 908 296 229 970.
 35306 663 (1000) 943 757 57 809 494 332
 255 718 — 36144 223 377 777 893 389 301 324
 477 502 778 (1000) 258 858 490 441 783 318 424

880 552. — 37710 (300) 804 376 6 658 395 539
 104 394 744 835 (300) 951 368 753 772 751. —
 38265 (3000) 198 707 704 548 228 (500)
 18 973 299 921 785 974 (300) 533 740 (1000)
 907 993 802 616 142 171 955 366 773 (1000)
 170 847. — 39739 513 459 937 813 889 711 55
 272 611 148 61 17 219 761 (300) 207 344 (3000)
 625 302 906 863 246 287 830.
 40368 236 172 307 318 510 823 345 (300)
 479 565 789 444 326 (3000) 407 (300) 677. —
 41716 201 (300) 252 542 104 45 732 311 502
 549 615 119 817. — 42845 377 319 432 (1000)
 831 53 213 981 997 (3000) 664 297 398 (500)
 425 72 913 162 349 722 35. — 43961 52 716
 186 845 870 702 853 (500) 276 835 286 914 350
 303 780 905 (300) 989 (300) 36 141 77 412 728
 85. — 44965 (3000) 470 475 359 204 918 752
 358 598 931 614 240 443 876 9 810 834 383
 853 924.
 45596 690 458 400 64 391 (500) 227 542
 267 (300) 325 427 (1000) 57 632 675 797 708 6
 (500) 405 940 496 35 1. — 46974 987 (1000)
 146 681 908 (1000) 496 201 835 882 867 337
 539 266 348 107 858 60 656 789 492 673. —
 47673 577 136 537 529 463 41 330 473 (300)
 859 (300) 973 993 802 981 164 292 626 308 974
 512 326 913. — 48126 62 89 (500) 150 (300)
 953 369 177 604 728 75 661 44 (500) 556 (300)
 688 11 210 524 133. — 49776 203 564 492 263
 274 835 527 372 657 (500) 206 903 32 471
 819 198.
 50125 69 198 904 173 650 289 110 516 994
 963 (1000) 948 288 581 808 393 496 925 231
 813 521 138 (300) 733. — 51830 515 (300) 45
 922 452 360 737 (3000) 284 484 306 (300) 113
 167 681 987 166 107 (300) 531 280 535 425 624
 512 (500) 475 95 329 316. — 52146 755 908 288
 718 599 545 335 (300) 317 (300) 776 471 (1000)
 38 91 787 (300) 11 987 699 555 52 517 (300)
 392 913 816 106 505 723 898 967. — 53219
 (3000) 330 620 960 675 781 783 581 217 641
 405 933 250 324 268 821 370 823 109 300 365.
 — 54172 222 399 113 879 49 441 769 84 (3000)
 971 750 265 (1000) 966 (300) 263 (1000) 402
 108 (500) 298 396 43 79 862 489 368.
 55692 396 710 345 111 (1000) 751 950 232
 395 (1000) 634 358 (500) 671 795 187 249 314
 322 942 77 491 884 173 237 192 931 (300) 416.
 — 56443 176 488 113 449 (300) 723 937 16 266
 485 563 (1000) 618 361 492 335 117 227 (1000)
 178 165 903 505 687 38. — 57784 (1000) 570
 967 (1000) 983 174 742 474 992 (1000) 385 813
 82 345 932 79 40 671 425 50 (300) 159 47 732
 378 637 (300). — 58782 558 649 875 971 963
 461 840 948 334 388 837 109 619 282 281. —
 59071 570 (1000) 675 856 649 409 460
 301 935 196 66 (1000) 632 636 594 447 665
 405 (300) 810 965 700 298.
 60033 459 734 (3000) 419 12 312 892 908
 125 64 14 470 704 388 106 184 (1000) 806. —
 61014 385 (300) 945 835 827 558 613 847 904
 364 551 921 299 308 667 855 694 121 9 369
 (300) 512 433 104 474 664 866 959 210. —
 62977 641 (3000) 315 100 (500) 485 384 (300)
 802 881 22 124 (300) 270 423 896 390 51 575
 612 654 948 513. — 63850 986 341 107 890
 (1000) 311 352 851 612 392 126 76 534 41 (300)
 481 818 (300) 823 (1000) 845 402 545 365 652
 925. — 64081 14 564 (300) 917 559 41 180 22
 975 946 412 493 (3000) 21 435 132 675 986 110
 371 748 184 880 31.
 65016 (300) 775 762 (1000) 704 396 267 951
 11 478 702 786 417 612 404 59 779 369 390
 149 19 10 900 330 513 957 778. — 66723 914
 607 (500) 706 594 971 100 (300) 68 849 983

548 22 980 973 618 355 156 326 42 (300) 952
 247 781. — 67097 823 945 212 660 422 520
 142 485 913 980 603 270 800 830 237 194 585
 699 694 (1000). — 68696 749 351 669 256 649
 153 771 838 928 285 438 959 66 167 60 869
 375 618 (300) 186 494. — 69664 199 908 585
 650 493 947 898 311 227 359 291 940 859 76.
 70834 51 662 369 431 299 473 (300) 583
 331 994 586 35 873 771 197 (300) 798 522 507
 (1000) 105 811. — 71835 210 606 471 491 151
 671 602 769 285 (500) 573 883 727 603 538
 420 287 (300) 292 (3000) 794 548 286 28 106
 766 (300) 428 200 (300) 149. — 72957 151 880
 834 283 817 423 272 (1000) 384 928 878 836
 503 715 340 534. — 73645 18 304 536 851 720
 618 278 (3000) 168 569 606 900 268 218 653
 139 248 930 (300). — 74482 947 102 232 335
 786 834 801 633 350 993 791 458 211.
 75582 918 796 931 (300) 748 418 519 819
 411 (3000) 38 304 463 49 (3000) 935 296 746. —
 76219 151 126 754 96 393 40 139 782 819 229
 703 333 501 (300) 739 623 914 608 846 282
 134. — 77921 556 939 178 494 908 663 946
 715 622 42 (300) 598 878. — 78520 748 773
 869 444 160 (500) 894 276 666 885 44 323 443
 32 268 923 720. — 79289 100 712 190 222 684
 352 (500) 375 236 (3000) 154 994 496 396 657
 149 239 798 231.
 80242 665 237 736 56 229 447 680 941 72
 204 943 548 788 (300) 63 257 140 224. — 81166
 28 751 414 (300) 320 58 767 (3000) 173 403
 741 (500) 179 715 636 465 275 301 609 (1000)
 940 653 375 92 429 683 (3000) 463 343 709 90
 878. — 82413 396 477 673 67 993 839 113 666
 860 795 158 721 (3000) 751 (300) 771 665. —
 83338 (3000) 773 744 748 849 555 995 448 68
 540 513 968 759 567 958 848 (3000) 141 332
 (1000) 902. — 84318 129 453 675 308 600 880
 (300) 23 361 433 358 (500) 32 803 (3000) 845
 60 (300).
 85719 871 600 270 62 25 494 424 629 825
 78 828 903 605 883 861 547 546 678 887 100
 532 946 14 72 942 753 318 465. — 86180 259
 547 506 214 680 761 (500) 782 189 114 343 175
 276 365 34 (300) 672 (300) 466 407. — 87885
 55 11 958 (300) 192 422 407 (500) 57 37 361
 523 316 557 25 651 596 525 900 747. — 88990
 699 642 120 943 436 93 483 471 939 (500) 602
 992 (300) 285 (300) 641 381 950 754. — 89459
 432 821 659 271 103 536 815 885 206 (3000)
 407 848 (500) 606 (500).
 90337 (1000) 815 (1000) 384 476 268 489
 980 671 763 (500) 756 498 686 565 480 834
 664 (500) 78. — 91267 597 83 (3000) 852 371
 47 727 362 11 825 957 388 550 444 299 511
 607. — 92238 69 956 895 29 (3000) 993 325
 702 440 430 93 132 326 482. — 93455 942 889
 377 182 (300) 946 298 681 (300) 661 120 196
 441 908 742 239 644 328 150 968 977 892. —
 94021 885 779 858 789 170 (300) 415 162 957
 611 (3000) 177 332 588 87 978 431 35 (300)
 287 355 854.
 95431 561 564 (3000) 364 696 203 545 620
 483 (500) 228 833 695 374 49 527 542 419 933
 869 937. — 96404 477 640 352 38 173 279 558
 257 372 696 631 551 921 76 207 89 440 433
 834 21. — 97857 269 425 82 936 564 819 740
 562 (300) 667 14 246 529 330 630 (300) 204
 270 (300) 642 95 (3000) 994 21 542 347 (300)
 256. — 98771 694 31 936 (1000) 356 (500) 991
 486 998 740 (300) 746 452 175 987 148 (300)
 204 109. — 99419 495 448 322 411 916 365 752
 786 243 796 (300) 446 918 253 60 62 315.

Wetterprognose für den 19. Nov.
 Trübes Wetter mit zeitweisen Niederschlägen.

Vieler Speckpöcklinge und Sprotten, sowie Lübecker Pöcklinge
 empfiehlt billigt
Emil Köpfer,
 Lichtenstein, Badergasse.

Lampert's Pflaster,
 Marke
 geschützt.
 beste Wund-, Heil-, Zug- u. Magenpflaster, benimmt sofort Hitze u. Schmerz, zieht gelinde alle Geschwüre — hebt sicher jede Geschwulst — verhilft wildes Fleisch, heilt gründlich alte Weinschäden, Knochenfraktur, Haut-Ausschlag, Salzfuss, böse Brust, schlimme Finger u. erkrankte Glieder, ist unersetzlich bei Hüneraugen, Frostballen, Entzündungen, Flechten, Nieren- u. Magenschmerz, Reissen u. Gicht. Schachtel 25 u. 50 Pfg. in den Apotheken zu Lichtenstein, Delsnitz und Mülsen.

Schuh- und Stiefelwaren-Lager
 bringe dem geehrten Publikum von Hohndorf und Köblitz in empfehlende Erinnerung und bitte um gütige Berücksichtigung.
Hugo Ackermann.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig*)
 Ganz besonders seien die Herren Aerzte auf die intensive, minutiöse Wirkung des aus dem frischen Safte edelster Weintrauben bereiteten rheinischen Trauben-Brust-Honigs bei **Puffen, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Keuchhusten** etc. aufmerksam gemacht und wird jeder Versuch das Gesagte sicherlich bestätigen. Die medizinische Wissenschaft besitzt eine unendliche Zahl von Heilmitteln, aber keines, welches bei tatsächlicher Unschädlichkeit so enorme Erfolge aufzuweisen hat wie der rheinische Trauben-Brust-Honig, weshalb dieses zugleich köstliche Trauben-Präparat sich auch von Jahr zu Jahr neue Gönner in ärztlichen Kreisen erwirbt. *) Zu haben in Flaschen à 0,60, 1, 1½ u. 3 Mk. neuester 1893r hochfeinster Füllung in Lichtenstein bei Apotheker Paul Wieneke.

Gummi-Waren
 bester Qualität, sämtliche Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen empfiehlt
M. Rudolph's Versandthaus,
 Dresden-A., Jacobsstraße 6.
 Große ausführl. Preisliste gef. Brief.

Die Saublagerei
 Artikel liefern
G. Schaller & Comp.,
 Konstanz, 3 Marktsäule 3.
 Preislisten und Sortenverzeichnisse umsonst.

Anter-Bain-Expeller
 Gicht- und Rheumatismskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte
Anter-Bain-Expeller
 in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodas es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anter“, denn nur die mit einem roten „Anter“ versehenen Flaschen sind echt.

Animalisches Lederfett
 von **H. Möbius & Sohn,** Knochenölfabrik, Hannover, ist im Gegensatz zu den bisher allgemein verwendeten Vaseline-Lederfetten (Petroleum-Salben), die dem Leder sehr schädlich sind, mit tierischen Fetten bereitet. Dasselbe verleiht dem Leder die allergrößte Geschmeidigkeit und Haltbarkeit. Muster und Preise gratis und franko.

(Gegründet) **Fürstliche Brauerei Köstrik.** (Gegründet) (1696). (1696).

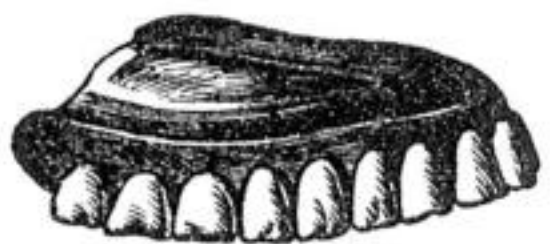


Höchste Auszeichnungen für Malz-Gesundheitsbiere auf den Internationalen Ausstellungen Leipzig 1892, London und Magdeburg 1893.

Köstriker Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmer, Wöchnerinnen, währenden Mütter und Konvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Hohndorf bei Heinrich Wagner, Bierdepot. — Vertreter gesucht.

Kein Biertrinker sollte versäumen, sich von der Güte des rühmlichst bekannten **Niklasbräu** zu überzeugen.



Zahnkünstler L. Hoyer, Lichtenstein, Markt 217, I empfiehlt sich zum Ersatz künstl. Zähne bei sorgfältigster Ausführung und bestem Passen. Plombieren und Reinigen der Zähne, Ausziehen kranker Zähne selbst in schwierigsten Fällen.

NB. Zum Zahnziehen berechtigt bei Knappschafts-, Fabrik- und Ortskrankenkassen.

Lübecker Bücklinge,

à Kiste 1 M. 10 Pfg., bei 10 Kisten à Kiste nur 1 M., stets frische Sendung, empfiehlt

Hentschel, Lichtenstein.

Zum Bücherbinden, Bildereinrahmen

usw. empfiehlt sich **B. C. Eckert, Lichtenstein, Glauch-Str.**

Großes Lager

in **Filzschuhen u. Filzpantoffeln** bei **Sugo Ackermann, Hohndorf.**

!Bester Kaffee-Ersatz der Welt!

hergestellt aus den feinsten Cerialen, in eigener Weise zubereitet, übertrifft diesen Kaffee alle bis jetzt existierenden Fabrikate und ist zum Lieblingsgetränk geworden bis in die feinsten Kreise. Unser Kaffee ist ebenso gesund und nährend, aber viel wohlgeschmeckender als Malzkaffee, und wird von vielen Ärzten als bester Kaffee-Ersatz empfohlen. Wer unseren Kaffee kennen gelernt hat, bleibt unser Kunde für alle Zeit. Damit sich jede Hausfrau selbst von der Güte unseres Fabrikats überzeugen kann, versenden wir Probekistchen à 10 Pfund brutto für 3 Mark 50 Pfg. franco per Nachnahme. Hier nur zwei Zeugnisse, aus vielen Tausenden herausgerissen. „Schicken Sie mir sobald als möglich wieder 50 Pfund Kaffee. Derselbe ist ganz vorzüglich, schmeckt besser als Bohnenkaffee, und verbreitet sich hier immer weiter. Achtungsvoll Spiegelhalter, Polizeibeamter in Bippingen (Baden)“. — „Schon wieder bestelle ich 75 Pfund Ihres vorzüglichsten Kaffees. Derselbe wird nicht nur von den ärmeren Leuten wegen seiner außerordentlichen Billigkeit, sondern auch von den Wohlhabenderen wegen seiner Güte getrunken, zc. Bürgermeister Böder in Tauberhedebach (Bayern)“. Fabrik-Adresse:

Ludwig Boor & Co., Fischbach a. d. Nahe.

Lichtenstein Robert Otto am Markt

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von echten polierten und lackierten Holzmöbel-, Polster- und Sattlerwaren

- | | |
|--|--|
| Vertikows, Schreibtische, Nähtische, Kleider- und Wäscheschränke, Waschoiletten, Kulissen- und Sofatische, Spiegel, Bettstellen und Stühle in allen Sorten, | Kutsch- und Ackergeschirre, Fahr-, Reit- und Reise-Utensilien, Schulranzen, alle Sorten Hosenträger, Cigarren-Etuis, Portemonnaies und Photographie-Albuns, |
|--|--|

Sofas von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen in nur solid gearbeiteter Ware, **Matratzen und Polsterstühle, Herren- und Damen-Reisetaschen, Brief- und Ringtaschen.** Alle in dieses Fach einschlagende Artikel werden gut und billigst ausgeführt.

H. Beyer, Hohndorf,

empfiehlt sein großes Lager in **Filzschuhen, Sohlen, Filzpantoffeln, Einzieh- und Cordpantoffeln**

u. v. a. in nur bester Ware zu möglichst billigsten Preisen.

Neueste und erste zahnärztliche Praxis hier. **Zahnkünstler E. Lademann,** Lichtenstein, an der Brücke, II. Sprechzeiten: v. 8-1 u. 2-6. Sonntags v. 9-12 u. 2-4.

Geschäfts-Gröpfung.

Den geehrten Einwohnern von Hohndorf, Rödlitz und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich am hiesigen Orte (Nr. 6b) einen **Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon** eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kunden sauber und pünktlich zu bedienen. Einem regen Zuspruch entgegengehend, zeichnet **Hohndorf, den 17. Nov. 1893** mit größter Hochachtung **Louis Kanz, Friseur.**

NB. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller künstlichen Haararbeiten.

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten **Anker-Steinbaukasten** sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes. **Neu! Richters Gedulds-Spiele:** Ei des Columbus, Mischaleiter, Zornbrecher, Grillenlöter, Quälgeist, Pythagoras, Kreuzspiel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker! **F. Ad. Richter & Cie.,** R. u. K. Hoflieferanten, Rudolfstadt (Thüringen), Nürnberg, Ulten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.

Theater in Lichtenstein (Hotel goldner Helm).

Montag, den 20. Nov. 1893: Eröffnungs-Vorstellung. **Hasemann's Töchter.** Lustspiel in 4 Akten von A. Arronge. **Anfang 8 Uhr.** Alles Nähere befragen die Zettel! Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll **Th. verm. Karichs.**

Morgen Montag **Schweinschlachten** bei **W. Brosche.**

Morgen Montag **Schlachtfest,** 10 Uhr **Wellfleisch** bei **Robert Beck, Angergasse, früher F o r d.**

Achtung. Ausgezeichnetes **Rind- u. Schweinefleisch,** täglich frisch gewiegtes **Rind- u. Schweinefleisch, Böfel- u. geräuch. Fleisch, rohen und gekochten Schinken, hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst** empfiehlt stets **Aug. Rudolph, Schweizerhaus Hohndorf.**

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zur **Anfertigung von Photographien** aller Art. **Atelier täglich geöffnet.** Hochachtung **M. Jung, Photograph.** Lichtenstein, Schulgasse 175.

Billig- solideste Verkaufsquelle für **Braut-Einrichtungen u. Möbel aller Art,** wie Sofa's, Matratzen, Plüschgarnituren, Ottomanen, Polsterstühle, Spiegel, Verticows, Schränke, Tische, Betten, Kommoden, Koffer usw. ist das **Möbel-Magazin von Franz Lademann,** Lichtenstein, am Markt. **Aufpolstern alter Möbel** in und außer dem Hause.

Nächste Ziehung 1. Dezember. **Gewinn garantiert!** In Deutschland staatl. konzess. **Ottomanische** **Fr. 400 Prämien-Lose.** Haupttr. von 600,000, 400,000, 300,000, 200,000 zc. **Niederst. Gew. M. 185 bar.** Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf **1 Originallos M. 5.** Betrag per Mandat oder Nachnahme. **!! Jedes Los muss gewinnen !!** Prospekt u. Gewinnlisten gratis. **Alle 2 Monate 1 Ziehung.** **Süddeutsche Bank für Prämien-Lose** **F. Waldner in Freiburg in Baden.**

Rother & Kunze

Möbel-Fabrik

Kronenstrasse 6 Chemnitz Kronenstrasse 6.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für komplette bürgerliche und herrschaftliche Wohnungs-Einrichtungen.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

2 Jahre Garantie.

I. Abteilung:

Komplette Einrichtungen

in echt Nussbaum.
schwarz, Eiche etc. zu
300, 500, 700, 1200
bis 10,000 M.

II. Abteilung:

Gemalte Möbel

in allen Holzarten
komplette Einrichtungen
von 150 M. an.

Spezialität:
Altdutsche
Küchen-Möbel.

III. Abteilung:

Tapeten
Linoleum
Teppiche
Tüllgardinen
Uebergardinen

Vorlagen
Läuferstoffe
Plüsch und Damaste
Dekorations-Gegenstände.

Sämtliche Möbel und Polstermöbel sind nach unseren eigenen Modellen gefertigt und übersichtlich in

ca. 60 Musterzimmern

aufgestellt und ist die Besichtigung derselben auch ohne zu kaufen bereitwilligst gestattet.

Cataloge gratis!

Franko-Versandt!

Sonntags geöffnet von 11 bis 4 Uhr.

Altes Schießhaus, Lichtenstein.

Heute Sonntag nachmittag

wozu ergebenst einladet **Tanzmusik,** G. Dettel.

Schützenhaus Callenberg.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

wozu ergebenst einladet **Tanzmusik,** David Reef.

Gasthof zum goldnen Hirsch, Bernsdorf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

wozu ergebenst einladet **starkbesetzte Ballmusik,** Paul Nöthold.

Forbrig's Gasthof, Hohndorf.

Heute Sonntag von nachm. 1/24 Uhr an

wozu ergebenst einladet **Grosse Ballmusik.**

Empfehle hierbei ff. Pfannkuchen, sowie Kaffee, Cacao u. Hochzeits- und Kindtaufsgeellschaften entreefrei. Freundlichst ladet ein Heinrich Forbrig.

Schwind's Conditorei und Café, Callenberg, Seminarstraße Nr. 11,

Heute Sonntag Apfelstrudel, Sahnengefülltes, Pfannkuchen und Rädergebäckenes, sowie Torten, Theegebäck u. Kuchen. Um gütigen Besuch bittet der Obige.

P. P.

Nachdem ich mein Restaurant

„Johannissgarten“

Herrn Ernst Hauschild käuflich überlassen habe, danke ich meinen werten Gästen und Freunden für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtend Ernst Pohlert.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir, mein

Restaurant zum Johannissgarten

einem geehrten Publikum von Lichtenstein, Callenberg und Umgegend bestens zu empfehlen und um freundliche Unterstützung zu bitten. Lichtenstein, den 16. November 1893.

Hochachtend

Ernst Hauschild,

vormalig „Gasthof zum goldnen Löwen“.

Eine Stube mit Stuben- und Bodenkammer ist zu vermieten bei **C. Ahmus, Flaschenbier-Handlung.**

1 Schuhmachergehilfe erhält sofort Arbeit bei **Max Söhle, Hohndorf.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179)

Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten.

Weisses Ross.

(Café National.)

Heute Sonnabend
Köstlichweinstübchen mit Klößen.
Kaffeebräu hochfein.

Johannissgarten.

Heute Sonnabend als Stamm:
Pommersche Klöße
mit Gänsebraten,
wozu freundlichst einladet
Ernst Hauschild.

Restaurant „Wartburg“,

Callenberg.
Morgen Montag vorm.
Wellfleisch,
später frische Würst.
Ergebenst Rob. Ahmus.

W. Q.

Montag abend 8 U.

L. M. H. H.

Montag Uebung u. wichtige Besprechung.

Empfehle meine diesjährigen
edlen Parzer
Kanarien
— Stamm Trute —
hochf. Edelroller, à Stück 4, 5 und
6 Mark. Gustav Rudolph.

Thalschlösschen Rödlitz.

Morgen Montag, den 20. November 1893 findet mein

Einzugs-Schmaus
statt, wozu ich werte Gäste und Freunde zu recht zahlreicher Beteiligung hierdurch freundlichst einlade.
Für ff. Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen.
Hochachtungsvoll G. Pistorius.

Hut-Bazar Callenberg,

Seminarstr. 11,
empfehle das modernste in
Damen- und Kinder-Hüten,
das Stück von 2 Mark an,
Damen-Hüte von 3 Mark an.

Kalender

in großer Auswahl empfiehlt
Jul. Wehrmann's Buchhandlung.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Theater-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Lichtenstein, Callenberg und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich am 20. November einen Cyclus von
Theater-Vorstellungen

im Hotel goldner Helm zu Lichtenstein eröffne.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die verehrten Theaterfreunde zufrieden zu stellen und lade ich zu recht zahlreichem Besuche meiner Vorstellungen ein.
Hochachtungsvoll ergebenst

Therese verw. Karichs, Theaterdirectorin.

(Inhaberin des Kunstschens.)

Adressen von möbl. Zimmern bitte im Helm abzugeben.

Bettfedern,

gut gereinigt, in verschiedenen preiswerten Qualitäten, empfiehlt bei reeller
Bedienung billigt
Hohndorf.

H. Beyer.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem
Leiden unsere gute Gattin und Mutter, Frau

Wilhelmine Meyer,

im Alter von 53 Jahren.

Die Beerdigung findet nächsten Dienstag nachm. 1/22 Uhr von
der Behausung aus statt.

Hohndorf, den 18. November 1893.

Die trauernden Hinterlassenen.

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Beilage zu Nr. 270.

43. Jahrgang.
Sonntag, den 19. November

1893.

Tagesgeschichte.

**** Aus Paris.** Die Kammerverhandlungen im Palais Bourbon nehmen jetzt wieder ihren Anfang. Es ist bekannt, daß die Zahl derjenigen, welche auf Ministerportefeuilles reflektieren, und demgemäß das Ihrige thun, um dem Kabinett Dupuy ein kurzes Leben zu bereiten, recht groß ist, und wenn auch nicht sofort, so wird doch späterhin ihr heißes Bemühen von Erfolg gekrönt sein. Das heutige Ministerium hat es eben gar nicht verstanden, aus den Vorbeeren der Russenfesttage sich einen eigenen Vorbeertranz zu winden, es ist damals so vollständig in den Hintergrund getreten, daß sich kein Franzose um seine eigene Regierung bekümmert hat. Eine bezeichnende Anekdote hat sich aus jenen Tagen erhalten. Das Pariser Ministerium war im Unklaren darüber, ob es durch das Leichenbegängnis Mac Mahon's die Festtage zu Ehren der Russen unterbrechen sollte oder nicht, worauf aus Petersburg vom Czaren die „Anordnung“ kam, man möge das Leichenbegängnis vornehmen, und alle russischen Offiziere sollten demselben beiwohnen. Zwei Pariser sprechen hierüber und begeistert ruft der Eine aus: „Gott sei Dank, endlich werden wir wieder regiert!“ Ist das nicht wahr, so ist es gut erfunden, weil damit treffend die für die Dauer unhaltbare Position des Ministeriums Dupuy gekennzeichnet wird. Die Franzosen fühlen sich nach den Russentagen, ohne freilich einen praktischen Grund dazu zu haben, mehr wie je, und da können sie kein Ministerium gebrauchen, das aus sich selbst nichts zu machen weiß. Freilich, die Staatsmänner, welche wirklich etwas bedeuten, sind nach „Kanowa“ verzwweifelt dünn in Frankreich gefät.

**** Jener Mann,** der sich vor einiger Zeit eine Anzahl von Hufnägeln tief in den Schädel schlug, und mit diesem ungewöhnlichen Kopfschmerz selber auf die Klinik ging, hat ein Gegenstück in dem 57-jährigen Kupferschmied Franz Stosch aus Biesing bei Wien gefunden, der in der vorigen Woche auf einem Friedhof einen Selbstmordversuch unternahm. Dieser Lebensüberdrüssige schloß aus einem Revolver alle 6 Kugeln gegen sich ab, sahle sich danach aber, obgleich von allen getroffen, doch nicht zum Tode verlegt. Inzwischen siten wieder irische Wünsche in ihm auf, er verließ den Friedhof und begab sich direkt in ein Wirtshaus, wo er Wein bestellte. Er hatte Durst bekommen, trotz der Kugeln im Leibe. Der Wirt sah alsbald, daß diesem Gaste ein antiseptischer Verband um seinen zerlöchernten Körper weitaus nötiger und gesunder wäre, als ein noch so guter Tropfen Wein, und er veranlaßte daher die schleunige Ueberführung des durchnagten Selbstmörders in das Krankenhaus. Der Kupferschmied sollte nächster Tage vor Gericht als Angeklagter erscheinen. Seine starke Konstitution wird voraussichtlich Stand halten.

**** Im englischen Parlament** ist am Montag über die Stellung des Herzogs von Coburg zu England verhandelt. Seitens der Regierung wurde erklärt, daß der ehemalige Prinz Alfred von Edinburgh seit seiner Thronbesteigung im Herzogtum Coburg kein aktiver Offizier der britischen Flotte mehr sei, auch kein Gehalt mehr beziehe. Er werde nur in der Riste der Flottenoffiziere weiter geführt. Hierbei ist selbstverständlich nichts zu beanstanden. Nun komme aber ein zweiter Punkt: Der Herzog war als englischer Prinz bisher Mitglied des sogenannten „Geheimen Rates“, eine Art von Staatsrat, dessen Beschlüsse zwar gegenüber der Parlamentsregierung praktisch gar nicht ins Gewicht fallen, dessen Mitgliedschaft aber englische Staatsangehörigkeit voraussetzt. Mitglied dieses Geheimen Rates soll der Herzog von Coburg nun gerade so bleiben, wie der Prinz Alfred von Edinburgh dies gewesen ist. Praktisch bedeutet diese Mitgliedschaft, wie gesagt, gar nichts, wohl aber tritt die Prinzipienfrage, eine Entscheidung heischend, auf. Entweder ist der Herzog von Coburg deutscher Bundesfürst, also Deutscher, und dann kann er nicht Mitglied des britischen Geheimen Rates sein, oder er ist Mitglied des britischen Geheimen Rates, also Engländer, und dann kann er nur Prinz Alfred von Edinburgh — streng genommen — sein. Der englische Minister nannte die Sache eine „heikle Frage“, aber auch „heikle Fragen“ müssen einmal prinzipiell gelöst werden. Bei einem englischen Prinzen macht die Sache praktisch nichts aus, aber wenn wir nun einmal einen russischen Prinzen haben, der deutscher Bundesfürst werden und doch ein Mitglied des russischen Staatsrates bleiben will, was dann? Prinzipiell muß dies jedenfalls einmal entschieden werden.

**** Aus London** wird geschrieben: Von einem bekannten „kriminellen Rechtsanwält“, der bei der Lord Mayor's-Prozession ins Gedränge geraten war, wird berichtet, daß er sich plötzlich von einer Anzahl

wildaussehender Gesellen umgeben fand, die sich auch sofort daran machten, ihn seiner Uhr und anderer Habe zu berauben. Blösig klopfte ihn einer derselben auf die Schulter, indem er ausrief: „All right! Das ist einer von uns“, und sofort standen Alle von ihrem räuberischen Vorhaben ab. Der Anwalt blickte sich erstaunt nach seinem Retter um, in dem er nun einen Burschen erkannte, den er schon mehrere Male vor Gericht verteidigt hatte, wo derselbe verschiedener Raubansfälle angeklagt war. Es war ihm nun auch, als ob er andere der Burschen erkannte, die sich seiner Hilfe vor Gericht auch schon bedient hatten, jetzt aber, ihn dankbar anlächelnd, die schmutzigen Kappen ehrerbietig lüfteten, dann aber schnell im Gedränge verschwanden.

**** Man berichtet aus Chicago:** Die Aussteller, welche Medaillen und Diplome errungen haben, werden voraussichtlich noch monatelang zu warten haben. Nachforschungen im Prämiendepartement haben das erstaunliche Ergebnis gehabt, daß noch nicht einmal ein Entwurf für die Medaillen angefertigt worden ist, und die Aussteller dieselben nicht vor Mai nächsten Jahres erhalten können. Die ausländischen Aussteller wünschen natürlich die Auszeichnung, die in den meisten Fällen die einzige Frucht ihrer Opfer an Geld und Zeit ist, möglichst bald anzunehmen und sich Etiketten mit Abdrücken anfertigen zu lassen. Sie sind jetzt um eine große Enttäuschung reicher. Inzwischen erhalten die Aussteller ein vierziges vergoldetes Stück Pappendeckel, auf welchem folgendes verzeichnet ist: „Der Firma . . . ist auf der kolumbischen Ausstellung in Chicago eine Prämie zuerkannt worden.“ Das Prämiendepartement. John Boyd Thacher“.

**** Auf dem Hamburger Dampfer „Gellert“** brach auf der Fahrt nach New York Feuer aus. Entsetzten, blasse Gesichter, Zammern und Beten überall! Nur drei deutsche Männer ließen sich nicht stören. Lebte noch etwas von der germanischen Tapferkeit in ihnen, die dem Tode lächelnd ins Auge schaut. Das nicht, aber die drei saßen beim Stat! Ueber einen „Grand mit Bierem Schneider angefangt“ vergaß der Eine das Leid des Augenblicks, und der andere, welcher das nächste Mal selbst „Schneider wurde“, schien hiervon mehr berührt zu werden, als von der Lebensgefahr, in welcher er schwelte. Als schließlich allen sichere Kajüten im anderen Teile des Schiffes zugeteilt wurden, blieben die drei sitzen. Sie hatten gerade noch „die drei letzten Kunden“ angefangt.

**** Amerika.** Ueber das finanzielle Ergebnis der Weltausstellung in Chicago liegt folgende Berechnung vor! Die Ausstellung wurde von nahezu 22 Millionen zahlenden Besuchern und 5 Millionen Pächtern besucht. Die Einnahmen an den Schaltern werden sich auf mehr als 10, die von den Konzeptionären auf 4 Millionen Dollars belaufen. Aus dem Verkauf der „Souvenirmünzen“ erzielte die Ausstellung nahezu 2 1/2 Millionen Dollars und aus anderen Quellen etwa 800,000 Dollars, dazu kommen 10,600,000 Dollars Aktien von der Stadt und Privaten, so daß die Gesamteinnahme sich auf 28 1/2 Millionen beläuft. Die Kosten für die Gebäude und was dazu gehört, die Instandsetzung des Platzes und die Verwaltungskosten betragen in runden Zahlen 25,000,000 Dollars. Sollte der Abbruch der Gebäude, die Wiederherstellung des Parks in seine frühere Gestalt und die Verwaltungskosten für die nächsten Monate nicht die drei Millionen verschlingen, so ist Aussicht vorhanden, daß auch die Aktionäre etwas von ihrem Gelde zurückerhalten.

**** Bezüglich des fernen Hinterlands** unserer Kolonie Kamerun gelangte zuerst Anfang September auf dem Wege über Tripolis eine Nachricht nach Europa, die jetzt in ausführlicher, aber noch immer nicht hinreichend beglaubigter Form wiederholt wird, die Nachricht nämlich, daß das Sultanat Bagirmi von einem aus dem ägyptischen Sudan stammenden Abenteurer, namens Rabeß, erobert worden sei. Sehr zweifelhaft erscheint die Richtigkeit der Angabe, daß Rabeß als Unterfeldherr des Mahdi dieses Unternehmen ausgeführt habe. Rabeß, der Sohn eines in ägyptischen Diensten stehenden schwarzen Soldaten, kämpfte unter dem Sklavensänger Ziber Bascha, als dieser 1874 durch die Schlacht von Menowatschi das Sultanat Darhur eroberte, floh dann aber, als Ziber's Sohn, Soliman, 1878 von dem Italiener Cessi geschlagen und erschossen worden war, mit zahlreichen Leuten nach Bornu, wo er eine gewisse Unabhängigkeit zu bewahren verstand. Alle ehrenvollen Anerbietungen des Mahdi hatte der mißtrauische Rabeß bis vor Kurzem abgelehnt, sich dann aber doch von Bornu aus zum Gazellenfluß, also in den Bereich der Mahdiherrenschaft, begeben. Sollte

Bagirmi von Bahr-ob-Ghazal aus erobert worden sein, so hätte Rabeß in weitem Umkreis das Sultanat Wadai umgeben müssen. Daß der Sultan von Wadai ein zahlreiches Heer zur Vertreibung Rabeß's abgefangt habe, klingt um so glaubwürdiger, da Bagirmi, nachdem es 1871 von Wadai erobert worden war, andauernd unter dessen Einfluß gestanden hat. Daß dagegen das mächtige Bornu bedroht sein sollte, bedarf sicher noch der Bestätigung. Sollte sich die Eroberung Bagirmis, und zwar mit mahdistischer Hilfe, bestätigen, so würde, da Bagirmi im Nordosten das Nachbarland von Adamaua ist, ein sehr bedenkliches Element an die Ostgrenze unserer Kolonie Kamerun herangerückt, aber gleichzeitig auch der von den Franzosen angestrebten Verbindung ihres Kongogebiets mit dem Schadssee ein Niegel vorgeschoben sein.

Vermischtes.

*** Die Lehrmeister der Welt in der Kunst,** Eisen zu bearbeiten, waren die Indier. Sie kannten das Eisen schon 1500 Jahre vor Christus. In Innerindien sind Schlackenhalben zu finden, die mehrere Quadratmeilen groß sind. Auch findet man schmiedeeiserne Böcke von einer solchen Ausdehnung, wie sie jetzt nur mittels großer Dampfhammer erzeugt werden können. Das interessanteste Denkmal altindischer Schmiedekunst ist die Kutuh-Säule bei Delhi. Sie besitzt eine Höhe von über 7 Meter und wiegt mehr als 6000 Kilogramm. Nach einer eingetragenen Inschrift stammt die Säule aus dem neunten Jahrhundert v. Chr. Riesengroße Träger aus Schmiedeeisen, welche in Tempeln Verwendung gefunden haben, bezeugen ebenfalls die einstige hohe Blüte der indischen Eisenindustrie. Gußstahl wurde schon vor 3000 Jahren in Indien hergestellt. Werkzeuge aus Gußstahl sind in Gräbern aus der Zeit von 1400 v. Chr. vorgefunden worden. Der zu den berühmten Damascener Klingen benutzte Stahl war indischer Ursprungs. Die indische Stahlindustrie ist, nachdem sie im Mittelalter den höchsten Grad ihrer Entwicklung erreicht hatte, vom 17. Jahrhundert ab in Verfall geraten und zur Zeit vollständig erloschen.

*** Seit wann ist Helgoland bewohnt?** Jedenfalls seit der mittleren Steinzeit, das ist vor Kurzem bewiesen worden. Man fand aus Anlaß der Befestigungsarbeiten zwei regelmäßig gearbeitete und polierte Feuersteinbeile von 20 und 13 cm Länge, das eine in der Mitte des Oberlandes, das andere an der Nordspitze, jedes ein Meter tief im Sande. Beide zeigen die gleiche Art wie die in Schleswig-Holstein und in Hannover in großer Masse gefundenen. Man will auch Spuren einer Werkstätte gefunden haben, roh geschlagene Messer, Abfallsplitter u. a., welche zusammen mit zwei Beilen dem Museum für Völkerkunde in Berlin überwiesen wurden.

Goldföner.

Glücklich zu werden — ist der Menschheit rastloses Streben; doch darüber vergißt gar mancher glücklich zu sein.

Gesell dich einem Bessern zu,
Daß mit ihm deine bessern Kräfte ringen,
Wer selbst nicht weiter ist als du,
Der kann dich auch nicht weiter bringen.

Rückert.
Nichts hat in der Welt Bestand;
Was da kommt, muß scheiden.
Und so reichen sich die Hand
Immer Freud' und Leiden.
Hoffmann von Fallersleben.

Schloß Altenstein.

Roman von M. Lautner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Geräusch kam näher und bei einer Biegung des Weges gewährte jetzt Erna eine aus ungefähr zwanzig Köpfen bestehende Zigeunerbande, welche mit ihren farrenartigen, mit kleinen, struppigen Pferden bespannten Wagen heranzog, zwei Böden mit sich führend, deren Gebrumm sich deutlich vernehmen ließ. Erna nahm ihr Pferd fest in den Zügel und suchte das gängigste Tier durch Zureden und Streicheln zu beruhigen, das schäumend und mit schnaufenden Rüstern, ein leises Zittern in den schlanken, fehnigen Gliedern, bald nicht mehr von der Stelle wollte. Es mochte instinktiv in den beiden wilden Bestien seine Feinde wittern. Nun fing aber die Situation an kritisch zu werden. Die Gesellschaft war nur noch wenige Schritte entfernt, und Erna, wenig entzückt von der Aussicht, in der nächsten Minute von einer Schaar bettelnder, aufdringlicher Zigeuner um-

ringt zu werden, gab ihrem Pferde einen kräftigen Schlag mit der Gerte, um es mit Gewalt vorwärts zu treiben, da — ein Sprung — einen Moment stand es ferkengerade, sodas es seiner Reiterin nur mit äußerster Mühe gelang, sich im Sattel zu halten und im nächsten Augenblick schoß es davon wie ein Pfeil, wie von Furien gejagt. Anfangs empfand Erna diesen rasenden Lauf wie etwas unendlich Wonniges; es machte ihr Vergnügen, dies Dahinfliegen, als ob ihr selbst mit einem Male Flügel gewachsen wären. Bäume und Sträucher tanzten in wirbelnder Eile an ihr vorüber. Ein Gedanke über die Gefährlichkeit der Lage kam ihr dabei nicht, erst als sie nach einiger Zeit merkte, daß sie die Herrschaft über ihr Pferd verlor und nicht mehr im Stande sei, es zu zügeln, beschlich sie ein leichtes Unbehagen. Ein Schwindel erfaßte sie und ihr Atem verging ihr fast von dem scharfen Luftzug, der ihr entgegenwehte; sie mußte sich an dem Bügel des Sattels festhalten, um nur nicht das Gleichgewicht zu verlieren, — da wurde sie mit Entsetzen gewahr, daß dieser selbst nicht mehr fest lag. Es wurde ihr schwarz vor den Augen, — sie fühlte nur noch einen heftigen Anprall — dann verlor sie die Besinnung.

Als sie die Augen wieder aufschlug, lag sie am Wege. Sie versuchte sich zu erheben, doch war ihr noch so schwarz und schwindlich und der linke Fuß schmerzte so sehr, daß alle ihre Bemühungen vergeblich waren. Sie nahm alle Willenskraft zusammen, denn jetzt schlug das Rollen eines Wagens an ihr Ohr und es war doch gar zu fatal, so gesehen zu werden, vom Pferde gefallen, auf der staubigen Landstraße liegend. Das ihr das auch passieren mußte! Der Wagen hielt — es näherten sich eilige Schritte und eine tiefe wohlklingende Stimme fragte: „Sind Sie verletzt, gnädiges Fräulein?“ Sie nickte, „ja, ich glaube.“ — „Gestatten Sie, daß ich Ihnen behilflich bin.“ Dabei fühlte sie sich von einem kräftigen Arm unterstützt, und als sie nach einiger Anstrengung endlich aufrecht stand, blickte sie in das dunkelbärtige Gesicht eines unbekanntes Mannes. „Baron Altenstein“, sagte derselbe sich vorstellend, „und wenn Sie nun die Güte haben wollten, mir zu folgen, wo ich Sie hinbringen darf.“ — Sie war zusammengezuckt, wie von einem jähen Schreck getroffen, als er seinen Namen nannte. Doch faßte sie sich gewaltsam und entgegnete kurz abweisend: „Danke, ich werde gehen.“

Sie wandte sich, um ihre Absicht auszuführen, da aber versagte der kranke Fuß den Dienst. Aufschreien hätte sie mögen bei dem Versuch, einen Schritt zu machen und bis die Zähne in die Lippen vor Schmerz. Unmöglich, sie konnte nicht gehen. Ihrem Ritter mochte dies auch klar geworden sein, denn er legte ohne Weiteres seinen Arm um ihre Taille und trug sie mehr, als er sie führte, die wenigen Schritte bis an den Wagen. Sie fühlte, wie er sie hinein hob und auf die Kissen geleitet ließ, sah, wie der Kutscher das zweite Sighissen vom Bod herunter reichte und er es ihr als Stütze unter den verletzten Fuß schob, wie er die Wagenbede über ihre Knie breitete, und ließ das Alles ohne Widerspruch geschehen. Es empörte sie zwar, daß sie sich Hilfeleistungen gerade dieses Mannes gefallen lassen mußte, aber es fehlte ihr jede Willenskraft, sich dagegen aufzulehnen; sie war wie in einem Traum befangen.

„Wo wohnen Sie, gnädiges Fräulein,“ hörte sie ihn da wieder fragen, und mechanisch, als wäre sie gezwungen, einem stärkeren Willen zu folgen, antwortete sie: „Schloß Altenstein.“ „Altenstein,“ wiederholte er, und ein halb erstaunter, halb erkennender Blick überflog ihre Gestalt. Dann sprang er in den Wagen und den Platz an ihrer Seite einnehmend, rief er dem Kutscher zu: „Nach Altenstein, Scharfen Trab, aber vorsichtig fahren!“

Erna hatte sich in die Kissen zurückgelehnt und schloß die Augen, eine kleine Falte zwischen den Brauen und mit ernst schmolender Lippe. Es war aber auch geradezu unerträglich, was ihr heute widerfahren. Von allen Menschen der Welt hätte sie sich, am allerwenigsten von diesem Ritter in solch fataler Situation überraschen lassen wollen.

Am Stillen hatte sie sich schon ein ganzes kleines Programm zurechtgelegt, wie sie ihn empfangen wollte, wenn er kam. Hochmütig würde sie ihn behandeln vom ersten Augenblick an; er sollte auch nicht eine Minute darüber im Zweifel bleiben, daß der Wunsch ihres verstorbenen Vaters nicht auch der ihre sei, und daß sie jede Annäherung seinerseits als eine Beleidigung betrachten würde. Und nun? Zorn erfüllt mußte sie sich die beschämende Thatsache eingestehen, daß sie hilflos wie ein Kind sich in seinem Schutze befand. Doch da war freilich der abscheuliche Fuß daran schuld, der übrigens recht empfindlich schmerzte. Curt seinerseits ließ die Blicke aufmerksam betrachtend auf dem jungen Mädchen an seiner Seite ruhen.

„Verzeihen Sie meine Neugier,“ fing er nach einer Weile an, „nicht wahr, ich habe den Vorzug, meine Cousine Erna.“

Sie bejahte durch eine leichte Kopfbewegung und that, als sähe sie nicht, daß er ihr jetzt seine Rechte hinhielt. Erst als er fragte: „Bekomme ich denn keine Hand zum Willkommen, Cousinchen“, legte sie leise die ihre hinein. „Ich bedauere herzlich, daß wir uns unter so traurigen Umständen wiedersehen“, fuhr

er fort, dieselbe einen Augenblick länger, als gerade nötig, festhaltend, „oder vielmehr kennen lernen, denn mir kommt es vor, als sähen wir uns heute zum ersten Mal. Ich hatte ein kleines Mädchen mit kurzen Kleidern und einem langen Pops in der Erinnerung; Du bist seitdem eine Andre geworden“, setzte er hinzu, ohne Weiteres das verwandtschaftliche Du gebraucht, und erwartete, daß sie erwidern würde.

Sie aber hielt die Lippen fest geschlossen und blickte zur Seite, ihm dadurch unabsichtlich Miße während, die Betrachtung ihrer Person fortzusetzen. Das also war die kleine Cousine, die er zur Frau nehmen sollte! Nicht übel für wahr; dies seine, jetzt etwas blasse und schmerzverzogene Gesicht, diese schlanke, biegsame Gestalt, welche das dunkle Reitkleid knapp umspannte; er mußte sich gestehen, daß er selten etwas Schöneres gesehen. Dazu reizte ihn der trotzige Zug in ihrem Wesen, den sie offen gegen ihn herausschickte und der ihm ganz unverständlich war. Sie wollte allem Anschein nach den Krieg; vielleicht wurde es auch nur ein Scheingefecht, aber immerhin, der Widerstand reizte ihn. Das war er nicht gewöhnt, die Frauen hatten ihn bisher ganz anders behandelt, da gab es immer Lächeln und schmachtende Blicke, hier mit einemmal war's das Gegenteil und das fand er piquant. Es war ihm etwas Neues und das Neue erregt ja stets unser Interesse. Zugleich auch wurde sein Mitleid rege, da er sah, daß sie offenbar heftige Schmerzen litt. Sie machte in diesem Augenblick eine ungeduldige Bewegung.

„Schmerzt der Fuß sehr, Cousinchen?“ fragte er und beugte sich zu ihr hin. Sie schreckte leicht zusammen beim Klang seiner Stimme und die Lider aufschlagend, begegnete sie seinem teilnehmenden, ernstfreundlichen Blick.

„Es ist erträglich,“ entgegnete sie und eine leichte Röte färbte ihre blassen Wangen.

„Nun, dann wird es hoffentlich auch nicht mehr sehr schlimm,“ meinte er, „aber die Sache hätte böse ablaufen können. Erzähle mir doch, wie kam das eigentlich?“

„Mein Pferd scheute vor einer Zigeunerbande und ging durch.“

„Konnte denn Dein Diener das Unglück nicht verhindern?“

„Nein. Ich war allein.“

„Allein — aber wie war das möglich?“ rief er erstaunt.

„Wie das möglich war? O, sehr einfach, weil's mir so gefiel,“ erwiderte sie mit einem kurzen Lachen.

„hm, — allerdings ein triftiger Grund“, meinte er gelassen, „aber für Damen ein etwas gefährliches Unternehmen, weil sie in solchen Fällen nicht die Kraft besitzen, das Pferd zu halten.“

Der Ausdruck ihres Gesichtes war nicht freundlicher geworden. Sie wandte jetzt den Kopf und sah seitwärts den Weg entlang, sie wollte ihm zeigen, wie lässig ihr seine Unterhaltung und seine gute Lehren seien. Eine Pause trat ein, dann hörte sie ihn sagen:

„Ah, da ist ja schon Schloß Altenstein, das liebe Altenstein. Ganz so hatte ich es noch in der Erinnerung.“

Sie schwieg beharrlich und da kam ihnen auch schon der Inspektor mit einigen Leuten entgegen, welche ausgegangen waren, um Erna zu suchen. Ihr Pferd war von Feldarbeitern eingefangen und noch schraubbedeckt in den Hof gebracht worden, wo sein Erscheinen eine unbeschreibliche Aufregung hervorrief. Schnelligt wurden nach allen Richtungen hin Leute ausgesandt, Tante Lottchen rang wehlagend die Hände und selbst Hanna, die sonst immer kühl Besonnene, besand sich in Aufregung, obgleich sie sich bemühte, dieselbe möglichst zu verbergen und die alte Dame zu beruhigen, welche sich mit den schrecklichsten Vorstellungen quälte, und jeden Augenblick erwartete, man werde ihren Liebling mit blutendem Kopf und zerstückten Gliedern heimbringen.

Die Weiden standen auf der Terrasse vor dem Schloß, von wo aus man den Weg eine Strecke weit übersehen konnte, da, mit einem Mal, vernahm sie das Knirschen von Rädern und in einem sich in schnellem Tempo nähernden Wagen erkannten sie Erna ohne Hut zwar, und mit etwas derangierter Frisur, aber doch sonst anscheinend wohlbehalten, an der Seite eines Herrn.

Derselbe hatte, als der Wagen jetzt hielt, schnell seinen Sitz verlassen und noch ehe Erna, welche sich bemühte, ohne seine Hilfe auszustiegen, den Fuß auf das Trittbrett setzen konnte, hob er sie, den herbeieilenden Diener beiseite schiebend, heraus und trug sie die Treppe hinauf, durch die Halle in den Salon, ohne sich umzusehen, wie Einer, der hier recht wohl bekannt und orientiert ist.

Mit Staunen sah es Hanna, und Tante Lottchen riß die Augen auf und hielt vor purer Verwunderung in ihren Lamentationen inne. Erna war eine Jornekrätte in die Wangen gestiegen, ob dieses wiederholten eigenmächtigen Verfahrens ihres Betters, doch ehe sie sich recht bewußt wurde, was eigentlich geschah, hatte dieser sie schon auf den Divan niedergelegt und wandte sich jetzt zu Tante Lottchen, welche mit Hanna gefolgt war.

„Ich habe wohl noch die Ehre, von Ihnen gekannt zu sein, gnädiges Fräulein“, fragte er, ihre Hand an seine Lippen führend und setzte, ihren er-

staunten Blick gewährend hinzu: „Ich bin Curt Altenstein, kennen Sie mich denn nicht mehr?“

Es wäre für die alte Dame vielleicht nicht allzuschwer gewesen, in Erna's Begleiter denjenigen zu erkennen, mit welchen ihre Gedanken sich in letzter Zeit unaufhörlich beschäftigt hatten, und den sie seit 3 Tagen hier erwartete. Doch war er in der Aufregung und Angst der letzten Stunde so vollständig aus ihrem Gedächtnis geschwunden, daß ihr auch nicht im entferntesten die Möglichkeit in den Sinn kam, derselbe könne der vielbesprochene Better Curt sein. Anders Hanna.

Wie ein Blitz war's ihr durch den Kopf gefahren: da ist Er, und sie war nicht im mindesten erstaunt, das jetzt aus seinem Munde bestätigt zu hören.

„Curt Altenstein“, wiederholte Tante Lottchen die Worte des jungen Mannes freudig überrascht, „wahrhaftig, ich habe Sie nicht erkannt. Sie haben sich sehr verändert, lieber Baron. Nun seien Sie uns aber herzlich willkommen.“

In Ihrer Angst um Erna wandte sie sich schnell wieder von ihm ab und zu dieser. „Ernachen, mein Herzenskind,“ rief sie, sich über sie beugend, „was ist denn geschehen! Hast Du etwas gebrochen, fühlst Du Schmerzen? So sprich doch Kind, ich ängstige mich doch tot. Sollen wir nicht zum Geheimrat schicken? Willst Du den Arzt, mein Herzens?“

„Ich bitte Dich Tante, rege Dich vor Allem nicht so auf,“ nahm Erna jetzt zum erstenmale das Wort, den Arzt will ich nicht. Die Sache ist überhaupt nicht solchen Aufhebens wert. Ich habe etwas Schmerzen im Fußgelenk, das vergeht wieder von selbst.“

„So laß mich wenigstens nachsehen, ob der Fuß geschwollen ist,“ fügte sie sich wie immer in den Willen ihrer Nichte und machte sich mit Hanna und Erna's Jungfer daran, den kranken Fuß zu entkleiden. Dies ließ sich jedoch nur schwer bewerkstelligen, da derselbe hoch angeschwollen war. Endlich, nachdem der Stiefel aufgeschnitten, kam man damit zu Ende. Curt hatte währenddem das Zimmer verlassen. Als er nach einiger Zeit wieder eintrat, hörte er eben noch sagen: „Du solltest aber doch den Arzt haben, Erna. Es wäre auf alle Fälle besser. Ich werde bestellen, daß er geholt wird.“

„Das ist bereits geschehen. Ich habe eben meinen Wagen nach ihm geschickt,“ fiel er ihr in die Rede. Tante Lottchen dankte ihm mit einem Händedruck. „Sehr freundlich von Ihnen, lieber Curt. Aber nun sagen Sie mir, wie kam das Unglück? Da ist natürlich wieder das ungeliebte Meinerreiten daran schuld. Ich habe von jeher dagegen geeifert, aber auf die alte Tante wird ja nicht gehört, bis was geschehen ist.“

Curt bemühte sich, ihr genau zu berichten, was er selbst über den Unfall wußte, und inzwischen wurde Erna in ihr im ersten Stock gelegenes Schlafzimmer und zu Bett gebracht. Ungefähr nach einer Stunde traf der Arzt ein, konstatierte eine leichte Verstauchung des Fußgelenks und gab seine Verordnungen, während zwischendurch Tante Lottchen ihm in vorreicher Rede wiederholte, was ihr Curt eben mitgeteilt. Ihren Unwillen über Erna's Laune, immer allein zu reiten, gab sie dabei wieder reichlich Ausdruck, es hatte sie mutig gemacht, daß Curt ihre Ansicht darüber teilte.

„Ja, wer nicht hört, muß fühlen, das ist eine alte Sache,“ meinte Geheimrat Wehlen, er durfte sich ein freies Wort schon erlauben, war er doch seit einem halben Menschenalter der ärztliche Berater der Familie und hatte Erna durch so manche Kinderkrankheit glücklich hindurchgebracht.

„Das kommt davon, Sie kleines leichtsinniges Fräulein, wenn man auf den Rat der Tante nicht hört.“ Erna hatte bisher alles ruhig über sich ergehen lassen, und ohne Klage die schmerzhafteste Untersuchung ertragen, jetzt aber brach ein Thränenstrom los und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Kissen.

„Herr je, gar Thränen! Sie werden mir doch nicht etwa nervös? Das schickt sich ja gar nicht für ein so junges Mädchen. Na, nur ruhig, meine kleine Freundin, es wird schon wieder werden. In acht Tagen können Sie wieder gehen. Doch vorläufig größte Ruhe, das ist die Hauptsache, und alles Uebrige nach meiner Verordnung. Morgen sehe ich wieder nach Ihnen.“

Unten im Salon tranken die Herren dann noch ein Glas Wein in Tante Lottchens Gesellschaft, verabschiedeten sich gleichzeitig und fuhr den Eine hierhin, der Andere dorthin seines Weges.

(Fortsetzung folgt.)

Chemnitzer Marktpreise vom 15. Nov. 1893.

		pro 50 Kilo.	
		8 Mark 15 Pfg.	8 Mark 40 Pfg.
Weizen fremde Sorten	7	10	7
sächsl., gelb	7	10	7
Weizen, neuer	6	20	6
sächsl., neuer	6	20	6
preuß., neuer	6	75	6
Braugerste	7	60	9
Futtergerste	6	50	6
Hafer, sächsl., alter	8	50	9
Hafer, preuß., neuer	7	40	7
Gerstl., Koch-	8	50	9
do., Mahl- u. Futter-	8	50	8
Heu	5	80	7
Stroh	3	50	4
Kartoffeln	2	20	2
1 Kilo Butter	2	60	2